

Ein Geheimbund beherrscht die Schweiz

Es ist das Jahr 2021. Die Schweiz wird nicht mehr vom Bundesrat regiert, sondern vom rechtskonservativen Premierminister Sebastian Bracher. Die Sozialdemokraten als Teil eines Oppositionsbündnisses wollen an die Macht und greifen die Regierungskoalition frontal an. Das ist die Ausgangslage im gerade erschienenen Politthriller «Käfigland».

Das Erstlingswerk der Ostschweizerin Danielle Baumgartner

besticht durch seine Nähe zur Realität. Die Autorin, die Betriebswirtschaft und Staatswissenschaften studiert hat, beschreibt politische Mechanismen und strategische Überlegungen kenntnisreich. Das macht die Geschichte zunächst vor allem für Politikfans spannend. Nach und nach kommt sie aber in Fahrt und entwickelt sich zum temporeichen Krimi: Ein schwerreicher Industrieller hat Bundesverwaltung, Parteien und wichtige Organisationen mit Mitgliedern seines Geheimbunds infiltriert. So lässt er unter anderem das Bundesamt

für Statistik geschönte Zahlen zur Entwicklung der Schweizer Wirtschaft liefern. Damit will er die Politik der rechtskonservativen Regierung erfolgreicher darstellen, als sie ist. Gleichzeitig führt er eine Datenbank über Fehltritte aller Art von Personen in hohen Positionen. Bei Bedarf kann er damit jeden erpressen oder aus dem Amt drängen. Gerade weil diese Szenarien durchaus realistisch sind, wirken sie umso beängstigender.

Das Buch ist mehrheitlich aus zwei Perspektiven geschrieben:

Aus jener der SP-Präsidentin Patricia Niederbaum und aus jener des jungen Mathematikers Jonas Wegmüller, Mitarbeiter im Eidgenössischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit. Mit ihnen sympathisiert der Leser. Dennoch stellt sich die Erzählerin keineswegs eindeutig auf die Seite der Linken. Auch hier gibt es Komplotte und Intrigen, die wenig einnehmen für die einzelnen Personen. Eine charismatische Persönlichkeit unter den Rechts-

konservativen ist der reiche Industrielle Heinrich Tüllinger. Bei ihm denkt man zunächst unweigerlich an den SVP-Chefstrategen Christoph Blocher, doch Danielle Baumgartner beschreibt sein Auftreten und Aussehen völlig anders. So rückt diese Assoziation schnell in den Hintergrund, und man kann das Buch geniessen, ohne ständig zu rätseln, mit welcher Figur wohl welche reale Person gemeint sein könnte.

«Käfigland» ist keine leichte Strandlektüre, das Buch verlangt Konzentration. Viele Abläufe beschreibt die Autorin detailreich. Doch der Plot ist raffiniert, und die Geschichte überrascht bis zum Schluss mit unerwarteten Wendungen. Sie lässt einen noch länger darüber nachdenken, welcher der beschriebenen Vorgänge in naher Zukunft tatsächlich möglich wäre. Erschreckenderweise fast alle. *Mirjam Comtesse*

Danielle Baumgartner: «Käfigland. Ein Schweizer Politthriller», Knapp-Verlag, 345 Seiten.